

Beilage: 3. Preis
In jeder Nummer 50 Pf.
In den Nummern 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
Die in dieser Zeitung inserierten Anzeigen...
Preis für die erste Zeile 10 Pf.
Preis für die zweite Zeile 8 Pf.
Preis für die dritte Zeile 6 Pf.
Preis für die vierte Zeile 4 Pf.
Preis für die fünfte Zeile 3 Pf.
Preis für die sechste Zeile 2 Pf.
Preis für die siebte Zeile 1 Pf.
Preis für die achte Zeile 1 Pf.
Preis für die neunte Zeile 1 Pf.
Preis für die zehnte Zeile 1 Pf.
Preis für die elfte Zeile 1 Pf.
Preis für die zwölfte Zeile 1 Pf.
Preis für die dreizehnte Zeile 1 Pf.
Preis für die vierzehnte Zeile 1 Pf.
Preis für die fünfzehnte Zeile 1 Pf.
Preis für die sechzehnte Zeile 1 Pf.
Preis für die siebenzehnte Zeile 1 Pf.
Preis für die achtzehnte Zeile 1 Pf.
Preis für die neunzehnte Zeile 1 Pf.
Preis für die zwanzigste Zeile 1 Pf.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition
Halle, Leipzigerstraße 97.

Halle a. S., Dienstag 5. Mai 1896.

Leitender Bureau:
Halle a. S., Leipzigerstraße 98.

Die trauernden Böhmer.

Trotz aller der gewaltigen Anstrengungen, welche die den Böhmerinteressen dienenden Mächte noch in letzter Stunde gemacht, um die Position derer um Wichter, Singer und Schoenlauf zu stärken und das Zustandekommen des Börsengesetzes zu verhindern, ist ihnen dieses gänzlich vorbegegnet. Vergeblich war alles Bemühen der sich so kürzlich im Zuge befindlichen und ungedeutet und unbestimmt verlaufenden Verhandlungen. Freilich war es den Freunden der Vorlage gerade nicht allzuwunder, gegen die Gegner anzukämpfen, die ihre Mächte nicht anders zu befehlen wußten als mit dem letzten Argument: Es giebt allerdings Mißstände an der Börse, es kommt dort auch Schwindel der größten Art vor, allein kein Gesetz, keine Maßregeln werden im Stande sein, die Mißstände abzufassen und den Schwindel auszurotten. Über die Klagen und Weifen! Wogu nun noch überhaupt Gelegenheiten gegen Betrug und Diebstahl, gegen Mord und Todtschlag; kein Gesetz, so konnte man ja auch hier sagen, ist im Stande, das Stehlen und Rauben zu hindern, darum fort mit dem Strafgesetze, möge jeder sehen, wie weit er komme. Das ist ja ungefähr die Absicht der Herren Mandatsverweigerer, die sich selbst nur auf Energie in ihrem Befehle geschickt wissen, im Uebrigen aber gerne freie Hand haben wollen, um ungehindert ihre Raub- und Blündergegnen die produktiven Stände vornehmen zu können. Doch wir selbstverständlich nicht daran denken, etwa den solchen Böhmerhandel, ja die ganze Kaufmannschaft für die Börsenmißbräuche verantwortlich zu machen, brauchen wir wohl nicht erst besonders zu betonen.

Die berufsmäßigen Börsenblätter sind natürlich über den Beschluß des Reichstages aus tiefster Empörung, sie stellen sich, als ob der Welt Ende nahe wäre und wissen sich vor Nummer und Klagen gar nicht zu lassen. So schreibt Herr Arthur Reppelohn im großen Volksblatt:

„Es ist dies eine Art Ausnahmestellung wider den Kaufmannstand, durch das die Rechte des Handels gewissermaßen zu Bürgern zweiter Klasse erklärt worden. Das Verbot des Terminhandels ist ein Spruch ins Dunkle, dessen Folgen man abzuwarten haben wird. Schlimm ist nur, daß, was die Agitation in untern gegebenden Körperlichkeiten auch durchdringt, es schließlich die Schwereit auf den Kreisen des Handels und des Gewerbes zu bemerken haben, ganz wie dies einst mit dem alten Adelsstand der Fall war, wenn ihre absoluten Klänge Untertreffe dem Gesetze trakt verließen.“

Mit Grauen sucht die „Volks-Ztg.“ ihre Leser ob der kommenden Reaktion zu erfillen: man höre nur Folgendes: „Deshalb, Bruder Reaktion! Die Erste ist reif! So schaltst es den Konventionen der „Reaktion“ über die „Gefährlicher“ immer. Aber nicht! Gelle! was des deutschen Volke in die Ohren klingen! Es ist gut, daß eine Zeit gekommen ist, die auch dem Schwermüthigen, dem Stumpfhirnigen lehrreich macht, wozu es unter der Ägide des Agitationsbüros geht. Je empfindlicher das Siegesgefühl der Reaktion, desto belehrender ist es für das Volk, je milder der Vergeltung der Reaktion, desto größer der Erfolg der Welt vor solchen Tugenden, desto fester und nachhaltiger die Abwehr. Die Geschichte aller reaktionären Organe bürgt dafür. Darum ruhig Blut und ein warmes Herz für die Sache des Volkes denah! Der Lohn ist unsterblich!“

So takt daselbe Blatt, das sich erst noch am vergangenen Freitag ein recht ergötzliches Stüdchen leistete, in dem es schrieb:

„Die Agitation gegen alles fählich vor, mit dem Rebot der Terminhandels der im Getriebel der engagierten Kapitalisten zu werten. In Wahrheit geht ihr Vorhaben darauf hinaus, die Getriebelhändler zu bestimmen, neu Handel betreiben, alle kleinen und mittleren in Kommiss zu verwandeln und dem Rest, welcher das Großkapital repräsentiert, Millionen in den Schooß zu werfen, natürlich, nachdem man sich für vorher ungezählte Millionen eingekauft haben.“

Der Hinweis darauf, daß im Getriebelhandel „ungezählte Millionen“ verdient werden, neigt unwillkürlich zu der Frage: Aus welchen Zinsen? Ob das Blatt hierfür eine Antwort geben kann, die ihm selbst nichtig erschien, daran gestatten wir uns freilich eben zu zweifeln, wie daran, ob der Verfasser nachstehender Fernreden des „kleinen Journalen“ völlig bei geübtem Verstand ist; daß er schwerhörig ist, giebt er selbst in folgender originellen Weise zu erkennen: „Man fährt uns in das Ozean, aber wir können nicht daran glauben; es beruht darüber die Kunde, aber es klingt, als hätten sie den 1. Mai mit dem 1. April verwechselt; man kommentiert es an der Börse und doch möchte man es am liebsten als mühsige Siegesfeierlichkeiten mahnmäßiger Contreuren betrachten. Und die Mächte machen keine Verhältnisse im Mai und die Börse besteht nicht ausschließlich aus Wüßlingen. Es ist also kein Spruch im hellen Lichte, mit dem wir es zu thun haben, sondern volle, greifbare Wirklichkeit. Der deutsche Reichstag, durch welchen das Börsengesetz in zweiter Lesung mit so riesenhafter Majorität angenommen worden ist, hat damit freilich der haunenden Welt bloß die Wahrheit des Diktatoriums bewiesen: „Was ist Wahrheit? Wahrheit ist Unruhe.“ Reichstag ist nicht bei Werten nur gewesen.“ — aber eben dieser Reichstag ist ja die hochachtbare Körperschaft, welche dazu berufen ist, dem deutschen Reiche weise Gesetze zu geben. Du armes Heiß! Schon sind die Schlächtmesser bereit und der Engel Abrahams, von dem die biblische Legende erzählt, erwidert nicht alle Tage. Unruhe, Du Heiß! — wenn nicht noch in zwölfter Stunde Rettung kommt.“

Ob der Reizhaftigkeit seines Agitationsbüros gar kein Gefühl für die Unmöglichkeit seines Aufstretens haben, ob er sich nicht setzen mag, daß er mit solchem Wüßthum in dem hier citierten seinen Lesern, falls sie Alles für baare Münzen nehmen sollen, eine Zumutung beliebiger Art stellt?

Während so die Börseninteressen auf der einen Seite eine einmalige Anstalt vor dem Börsengesetz zeigen und theilweise sogar mit der berühmten Auswanderung des Spekulationskapitals drohen, suchen sie auf der anderen Seite Gleichgültigkeit zu heucheln und äußern cynisch, sie würden schon Mittel und Wege finden, um das Börsengesetz zu umgehen. Anderer Ansicht nach ist dieses ruhig abgewartet werden und schrittweise in die Höhe zu gehen, noch an der Zeit, etwaige Hinterthüren zu verschließen. Man scheint übrigens in dieser Beziehung schon Vorkehrungen treffen zu wollen, denn Graf Kanitz wird bei der dritten Beratung des Börsengesetzes eine Resolution beantragen, in welcher der Reichstagler erklährt wird, mit benachteiligten Staaten, in denen ein börsenmäßiger Terminhandel mit Getreide und Mühlenfabrikaten stattfindet, wegen Untertragung dieses Handels in Unterordnung zu treten.

Doch dieses scheint uns vorläufig noch eine cura posterior; dankenswerth ist zunächst die mit so bedeutender Mehrheit erfolgte Annahme des Terminhandelsverbots, durch welches ein harter Mangel vor unaußere gemeingefährliche Spekulationen gehoben wird. Nun kann die Probe auf das Exempel ge-

macht werden, das die Börsenblätter fingerfertig durch ihre permanente Behauptung konstruirt haben, ohne Börseninteressenhandel gehe es überhaupt nicht und ein Verbot dieser Börsenmäßigkeit werde gerade die Landwirthe aufs Schwerste schädigen. Es wird sich in dieser Hinsicht bald herausstellen, daß alle diese Behauptungen auf Sand gebaut sind; bei ihrer Debitationen hat nämlich die Börsenpresse absichtlich den legitimen Warenhandel auf Zeit mit dem terminmäßigen Scheinhandel an der Börse vermischt und speziell das Niederliche Reichsblatt hat folgende „volkstümliche Darstellung des Terminhandels“ sich geleistet:

„Wie sieht's denn mit dem Terminhandel? Welchen Vortheil und Nachtheil bringt er? Auf einen späteren Termin verkaufen können wir uns doch nicht vorstellen. Der Landwirth legt sich: der Preis für Getreide wird wahrscheinlich in drei Monaten heruntergehen; deshalb ist es besser, ich verkaufe jetzt zu dem etwas höheren Preise. Siefern kann ich später in drei Monaten. Auf diese Weise nützt der Landwirth eine günstige Konjunktur aus. Das dürfen doch andere Leute auch, warum nicht der Landwirth? Die Thatsache, daß man ein Geschäft heute abschließen, aber die Waare erst in Monaten liefern kann, weist auf eine gewisse Preisausgleichung hin. Ohne ein solches Termingeschäft würden die Preise ruheverfügen und ruheverfügen, je nachdem ein plötzliches Ansehen oder eine plötzliche Nothlage kommt. Man denke: die Ernte ist vorbei, der Landmann braucht Geld. Alles läuft zum Händler und bestimmt ihn, die Waare sofort abzunehmen. Was wird der Händler sagen: „Ja, lieber Herr von Rodeitz und Jurewitz und Kugelwitz, so viel kann ich nicht abnehmen, das wird ich ja gar nicht mehr los. Hoffens nehme ich's, wenn Sie es 10 Mark billiger hergeben.“ Die Waare wird angefahren und der ohnedies schwer eingende Landmann bekommt weniger dafür, als wenn er sie noch längere Zeit auf dem Boden hätte liegen lassen können. Das heißt das Verbot des Terminhandels. Wahrheit ist, die Agitation haben ein Brett vor dem Kopf, das mindestens zwei Zoll dick ist.“

Wir meinen, daß die Leser des Reichsblattes ein Brett vor dem Kopfe haben müßten, wenn sie auf diesen Gumbung hineinfallen wollten. Es ist nämlich nichts weniger als der Börseninteressenhandel, der hier oben gefordert wird. Der Verkauf von Getreide auf einen späteren Lieferungsstermin, der sich zwischen Konjunktur und Händler abwickelt, wird auch nach dem Erlass des Börsengesetzes ungehindert stattfinden. Würden einzelne Händler so verfahren wie das Reichsblatt, so wäre es ihr eigener Schaden; denn dann wären nach die Getreideverkaufsgesellschaften da und die Händler könnten leicht, wo sie bleiben. Aber wohlweislich erzählt das Reichsblatt von den Kornhändlern, in denen das Getreide der Kleinrentner gelangt und besorgen werden soll, nichts. Warum? So schweigend! Bist erst recht Niemand dann die obigen fiktiven Agitationen, geschichte glauben würde, wenn er erfuhr, daß er die Abnahme seines Getreides zu guten, soliden Preisen oder doch der Beilegung desselben bis zum vortheilhaften Verkauf sicher sein kann, auch wenn alle Getreidehändler Deutschlands streifen sollten.

Der persische Thronwechsel.

ist soweit ganz vorläufigmäßig von Statten gegangen. Aus Lehren wird gemeldet, daß der präsumtive Thronfolger Mirza Faruk Edin als Sohn des Thron besetzten und die Huldigungen der Großfürstentümer des Reiches, einschließlich

(Nachdruck verboten.)

Ein Apostel der Höflichkeit.

(S. Anzuges 100. Todestage.)

Von Hans von Besoldon (Vssa.)

Am 6. Mai vor hundert Jahren starb in Bremen ein Mann, von dem man eigentlich nur noch im Scherz spricht als dem Verfasser des „Lungens mit den Menschen“ eines Buches, das ebenso genannt als wenig gefannt zu sein pflegt. Der Lebenslauf dieses Mannes ist schnell geschildert; ich will daher die Charakteristika gleich hier hervorheben in kurzen Daten, um so das „Miliere“ für seine geistige Entwicklung zu klären. Adolf Franz Friedrich Ludwig Freiherr von Anzage wurde am 16. Februar 1783 zu Hedenbeck in Hannover geboren. Als intelligenter Sohn eines alt-böhmischen Geschlechtes wurde er zum Diplomaten bestimmt. Er studierte daher von 1799 ab in Göttingen die Rechte und wurde schon im Jahre 1772 Professor der Kriegs- und Domainenammer in Osnabrück, wo er sich als Beamter große Verdienste erwarb. Die zahlreichen und weitestgehenden literarischen und politischen Interessen machten ihn den strengen Bureaukratismus seiner Stellung unwillig, so daß er nach fünf Jahren hinaus auswich, um als Kammerherr nach der damaligen Centralde des geistlichen Lebens, nach Weimar zu gehen. Aber auch da konnte er sich auf die Dauer nicht wohlfinden, um so weniger, als der unbedeutende Regent gewisser Kreise August von Kogebuehri zu seinen Freunden zählte, was hier auf die persische Reise betinglich sollte. 1790 gab nämlich Kogebuehri ein Schicksal und Heyner heraus: „Doktor Wandt mit der eiernen Stirn“ ein Schauspiel in 4 Aufzügen von Freiherrn von Anzage. Dieser Mißbrauch eines allbekannteren Namens — Anzage hatte damals schon eine Anzahl allgemein gelehrter Romane veröffentlicht — charakterisirt das unbedeutende Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Ungelegenheit bereitet und wenn auch nur kurze Zeit einen dunklen Schatten auf seinen untadeligen Namen geworfen. Schon vorher hatte er manchen Ungemach zu erdulden, was ihm von Weimar vertrieben, durch seine Wesen und die niedrige Stellung Kogebuehri, der als Revisor endete wurde und sich zu einer öffentlichen Abbitte verstehen mußte. Immerhin hat dies Schauspiel Anzage's so manche Unge

Diese Woche Sonnabend Ziehung Metzger Dombau-Geldlose à 3 Mark 30 Pfg. 20,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. 5432) In Halle zu haben bei Schroedel & Simon, Gr. Ulrichstr. 50, Julius Becker, Alte Promenade 10.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch, den 6. Mai, Donnerstag, den 7. Mai, Freitag, den 8. Mai
Sondervorstellungen
zum Gedenke des Kaisers Wilhelm-Denkmals in Halle:

Armin und Thusnelda,

Selbsterlebter von Kurt von Hohenheim, mit lebenden Bildern, dargestellt von Herren und Damen der hiesigen Bürgerschaft, arrangiert und geleitet von Herrn Direktor Nahn, die Dichtung gesprochen von Herrn Regisseur Lorenz.

Kasseneröffnung 6 1/2 — Anfang 7 1/4 — Ende gegen 10 Uhr.

Profeniums-Loge I. Rang 3,50 M.	Parterre 1,25 M.
I. Rang Loge 3, —	Profeniums-Loge II. Rang 1, —
I. Rang Balkon 3, —	II. Rang Parterre 1,20
Orchester-Sitze 2,50	III. Rang 0,50
Barquet 1.—6. Reihe 3, —	III. Rang 0,75
Barquet 7.—12. Reihe 2,00	Gallerie 0,50

Vorverkauf im Verhältnis des Zeitpreises von 10 — 12 1/4 u. 3 — 4 Uhr.
Auf jedes Theaterbillet wird ein Freilos zu der im Laufe des Mai stattfindenden Verlosung des von Herrn Pianovirtuos-Fabiani C. R. Ritter hier geleiteten Pianino gratis verabfolgt. 5639
Das Comité zur Errichtung des Kaisers Wilhelm-Denkmals.

Walhalla-Theater.

Direction: Richard Hubert.

Durchweg neuer Spielplan!

Emorita Consuela Totajada (berühmte spanische Schönheit), mit ihrer National-, Gesangs- und Tanz-Gesellschaft. — **Mlle. A. Starke**, Das Händermädchen in der Luft, Balletin u. Mimosistin. (Sensationell!) — Die Gesellschaft **Matthes**, Antommio-Darsteller. — Die **Zigunerin Czita**, Violinen-Virtuosin (preisgekrönt). — Die **Häuser-Truppe**, Gips-Parterre-Atroten. — **Brothers Hurley**, Knodabauts. — **Fräulein Margarethe Fantaska**, Bieder- und Walsertänzerin. — **Herr Karl Baron**, Original-Gesangs- und Tanz-Cumorisit. 5469

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Die letzte Sendung frischer Kiebitzeier

empfohlen so lange Vorrath billigst

Tottel & Broskowski

5666 Gr. Ulrichstr. 28. Fernsprecher 193.

Haase's Bellevue.

Mittwoch, den 6. Mai, Nachmittags von 3 1/2 Uhr an 5659

Familien-Frei-Concert.

Kyffhäuser

Zur Denkmale-Einweihung
Grosses Allgem. Krieger u. Volksfest
vom 17. bis 22. Juni 5643
in Rossla am Kyffhäuser,
der nächst gelegenen Bahnstation.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Morgen Mittwoch, Nachm. 4 Uhr
Groß. Militär-Concert
der Kapelle des Reg. Magdeb. 5644

David's

Schokoladen & Kakaos

werden von keinem Fabrikat übertroffen.

Hochzeitsgeschenke

grösste Auswahl

Kunst- und Luxuswaren. C. F. Ritter.
Leipzigstr. 90.

Entre 30 Pf. O. Wiegert.
Nächst im Vorverkauf, 15 St. 3 St. u. sämtlichen Concerten an den Wochentagen gratis. (Dienstag: im Pfläzger Schloßgarten, Freitag: Wintergarten und Sonnabend: in Giebichenstein) sind in den Giebert-Handlungen der Herren Steinbrecher & Jasper, Köhler & Pätzsch, Mädcke, gr. Ulrichstraße, Beck, obere Leipzigerstraße, Heise, Fernburger- und Bismarckstr.-Gde und in Giebichenstein bei Herrn Kaufmann Reichardt zum zu haben. 5648

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung. Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depots stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma „Andreas Saxlehner“ tragen. 5671

San-Rath Dr. Taufert, impft Mittwochs 3 Uhr am 6., 13. u. 20. Mai.

Für Haut- u. Geschlechtskr. jetzt zu spr. Neue Promenade 8, II v. 9—11, 2 u. 3, 5—6 1/2, Spec.-Arzt Dr. med. Rennert.

Echt Frankfurter Apfelwein, a Flasche 40 Pf., Heidelbergwein, a Flasche 50 Pf., Johannisbeerwein roth u. weiss, a Flasche 90 Pf., Moschelmüchen, a Flasche 75 Pf., Zeltinger, a Flasche 100 Pf., Als vorzügliche Bowlenweine empfohlen

Königsmosel

, a Flasche 60 Pf., Deutscher Sect, a Fl. 175 Pf., bei Entnahme von 12 Flaschen à 5 Pf. billiger. 5660

Fernsprecher 367. **Gebr. Zorn**, Gr. Ulrichstr. 60.
Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten.

Auskünfte

über Geschäfts- u. Privatverhältnisse erteilen prompt und discret auf alle Plätze der Welt. 5424

Beyrich & Greve,

Internationales Auskunfts-bureau, Halle a. S., Leipz. Str. 101. Fernspr. 625.

Neu eröffnet **Atelier f. Stickereien.**
Stickereien auf Kleider, Wäntel, Tüchern u. werden auf Schnur, Kurbel, Soutair etc. v. anguntimischten modern angefertigt. Hermannstr. 7, 1 Zesppe.

Zapeten

größte Auswahl bei billigsten Preisen.

Gebrüder Untermann,

Große Ulrichstraße 25. 5848

Die bekanntsten H. Musterbücher versenden wir gratis und franko.

Unsere diesjährigen **Rappresßkohlensteine** in guter, trockener Qualität halten wir zum Sommerpreise zur Abfuhr empfohlen. 5662

Grube „Wilhelm-Adolf“ b. Lebendorf.

Cigarren!

Nur von 5 bis 9 u. d. Nts. Wegen Einwirkung meiner eigenen Bedingung bin ich Willens, mehrere Marken zu Fabrikpreisen bei Abnahme von mindestens 100 Stück abzugeben. Preisliste u. 3—15 Mt. pro 100 Stück. 5658

Fritz Müller, „Reichslofgebäude“.

Vogt'sche Putzpomade

ist und bleibt — trotz aller fortgesetzten Concurrenz-Maassnahmen — das beste Putzmittel der ganzen Welt!

Beweis:

1. das mangelnde Gelingen des gerichtlichen Sachverständigen und vereinigten Chemikers, Herrn Dr. C. Bischoff, Berlin;
2. die Anerkennung von Seiten Kaiserl., Königl. und städtischer Behörden, Fachleuten etc.;
3. der täglich sich steigende Umsatz unserer unübertrefflichen Erzeugnisse, und
4. daß das Publikum, welches einmal andere Putzmittel versucht hat, immer wieder sich der Vogt'schen Putzpomade zuwendet.

Man verlange, um vor werthlosen Nachahmungen geschützt zu sein, nur Vogt'sche Putzpomade und achte genau auf Firma und Schutzmarke.

Adalbert Vogt & Co.,

Berlin-Friedrichsberg. 5627
Alleinige Erfinder der weltberühmten Universal-Metalls-Putzpomade.

Praktische Neuheit!!! Spargelkocher!!!
Für jeden Zeit.

Preis Mt. 0,70.
Gustav Rensch, Poststr. 9/10.

Der dauerhafteste **Zußbodenanstrich** ist unser veredelterter Verputz-instrich mit Farbe, derselbe trocknet über Nacht hart und gibt den schönsten Glanz. 6 Pfund 75 Pfennig nur bei **E. Walther's Nachf.** Moritzwinger 1 u. Steinweg 26.

Ein gut erhaltener **Halbwagen** ist preiswerth zu verkaufen. **M. Krause, Trotha b. Halle a. S., Magdeburgerstraße 35.**

Franz Christophs
Sußboden-Glanzack
sofort trocknend und geruchlos von Jedermann leicht anwendbar, in gelbbrauner, lufttrockener, eigen und sauber Farbe, reichhaltig geliefert, ermöglicht es Zimmer zu streichen, ohne dieselben vorher abstrichen zu sehen, da der unangenehme Geruch und das langsame Hebrige Trocknen, das der Cellfarbe und dem Cellat eigen, vermieden wird.

Franz Christoph, Berlin NW., Mittelstr. 11.
Filialen in Prag-Carolinental und Fürst-Ankerstr. 11.
Alleinige-Niederlage in Halle: **Helmbold & Co.,** in Dresden: **Paul Peter,** in Düben: **Ernst Schultze,** in Landsberg: **J. C. Pötsch.** 3379

